

*Journal of Greco-Roman Christianity and Judaism*. Vol. 2 (2001–2005). Ed. by Stanley E. Porter [u. a.]. Sheffield: Sheffield Phoenix Press 2005. 253 S. 8°. Hartbd. 120,00 €. ISBN 1-905048-27-0. ISSN 1467-1085 – Bespr. von J. Cornelis de Vos, Münster.

Nach einiger Verzögerung ist der zweite Band erschienen, in dem Beiträge der Jahre 2001 bis 2005 zusammenkommen. Band 3 (2006) bezieht sich übrigens wieder auf ein einziges Jahr.

Wie den ersten Band dieser Zeitschrift betrachte ich auch den zweiten als einen interessanten und wichtigen Beitrag zur Forschung des frühen Juden- und Christentums. Ein kleiner Kritikpunkt: Die Formatierung griechischer, hebräischer und Sonderzeichen ist nicht immer fehlerfrei und bräuchte mehr Aufmerksamkeit der Herausgeber.

Zeba Crook, *The Divine Benefactions of Paul the Client, 9–26* (Crook beschreibt Paulus' Vision und seine Mission zu den Völkern vor dem Hintergrund des damals gängigen Systems von Patron und Klient. Paulus ist Klient seines göttlichen Patrons und vertritt diesen als Apostel. Die Fußnoten bieten einen Schatz an Sekundärliteratur.)

Hans Förster, *7Q5 = Mark 6.52–53: A Challenge for Textual Criticism?*, 27–35 (Förster beschreibt die Antwortversuche auf die Frage, ob 7Q5 mit Mk 6,52–53 identisch ist, nach sorgfältiger Analyse der Rekonstruktion dieses Papyrusfragments als spekulativ.)

Malcolm Choat/Alanna Nobbs, *Monotheistic Formulae of Belief in Greek Letters on Papyrus from the Second to the Fourth Century*, 36–51 (Die Autoren gehen der Frage nach, ob Gebetsformeln wie „vor dem Herrn Gott“ [παρὰ τῷ κυρίῳ θεῷ] in griechischen Papyrusbriefen des 2.–4. Jh. n. Chr. aus Ägypten monotheistisch zu verstehen sind. Ihr Ergebnis ist, dass die Belege selbst nicht ausreichen, um diese Hypothese zu bestätigen. Die Formel kann genau so gut auf einen nicht genannten Gott innerhalb eines Pantheons hinweisen.)

Galen K. Johnson, *The Tribulation in Revelation and Its Literary-Theological Milieu*, 52–75 (Johnson vergleicht Offb mit anderer jüdischer und christlicher Offenbarungsliteratur. In Hinblick auf das Thema Bedrückung/Trübsal [θλίψις] zählt er die Übereinstimmungen und Unterschiede auf und beschreibt, wie in den drei Schriften das Leiden der Endzeit beschrieben wird.)

Douglas C. Mohrmann, *Boast Not in Your Righteousness from the Law: A New Reading of Romans 10.6–8*, 76–99 (Mit detaillierter Argumentation verteidigt Mohrmann die These, dass Paulus in Röm 10,6–8, indem er nicht nur Dtn 30,12–14, sondern auch Dtn 9,4 aufnimmt, diejenigen angreift, die sich des Gesetzes rühmen. Stattdessen beschreibt er Christus und das Evangelium als Ausdruck von Gottes Nähe.)

Jintae Kim, *The Concept of Atonement in Hellenistic Thought and 1 John*, 100–116 (Kim vergleicht das Konzept der Versöhnung [ἱλασμός] in 1 Joh mit dem bei Plutarch [45–120 n. Chr.]. Die Unterschiede zwischen beiden sind zu groß, um von einer Abhängigkeit ausgehen zu können. Da es bis zur Periode des 1 Joh keine

weiteren Belege für ἰλασμός in pagan-hellenistischer Literatur gibt, dafür aber mehrere in der LXX und den Schriften Philons, postuliert Kim, dass der Autor des 1 Joh in diesem Punkt jüdisch geprägt ist.)

Jintae Kim, *The Concept of Atonement in Early Rabbinic Thought and the New Testament Writings*, 117–145 (Kim weitet den vorigen Aufsatz dahin gehend aus, dass er das Konzept der stellvertretenden Versöhnung im frühen rabbinischen Denken gründlich und sachverständig mit dem des NT vergleicht. Dabei zeigen sich viele interessante Übereinstimmungen.)

Craig Keener, *Let the Wife Have Authority over Her Husband* (1 Corinthians 11.10), 146–152 (Keener erwägt die Möglichkeit, dass κεφαλή in 1 Kor 11,10 das Wortspiel in den Versen 3–9 fortsetzt, in denen es Kopf des Mannes und der Frau bedeuten kann. In V. 10 kann man dann κεφαλή auf den Kopf des Mannes beziehen und hat die Frau folglich Macht/Autorität über dessen Kopf, also über ihn.)

Patrick James, *Participial Complementation in Roman and Byzantine Documentary Papyri: ἐπίσταμαι, μανθάνω, εὐρίσκω* 153–167 (Anders als der Titel vermuten lässt, schreibt James fast ausschließlich über das Verb εὐρίσκω. Er zeigt auf, dass partizipiale Komplementation erhalten bleibt, Infinitiv- und *accusativus cum infinitivo*-Konstruktionen in nachklassischer Zeit aber allmählich verschwinden und durch ὅτι-Sätze oder direkte Objekte ersetzt werden.)

Jesper Svartvik, *How Noah, Jesus and Paul Became Captivating Biblical Figures: The Side Effects of the Canonization of Slavery Metaphors in Jewish and Christian Texts*, 168–227 (In seinem ausführlichen Aufsatz beleuchtet Svartvik den biblischen Hintergrund der Sklaverei und geht auf die Wirkungsgeschichte dieser Texte ein. Eine seiner Schlussfolgerungen ist, dass in den Synoptikern die Sklaverei selbstverständlicher vorausgesetzt wird als in den Schriften des Paulus, der sich in diesem vor allem ausschweigt.)

Zwei Indizes, von Quellen und modernen Autoren, beschließen den Band. (228–253).